

50 Jahre

Rotstab
-Clique

Liestal

Jubiläumsschrift
zum 50-jährigen Bestehen
der ROTSTAB-CLIQUE Liestal

verfasst von:

- Albert Rosenmund
 - Hans Eppele
-

Liestal , im Juli 1980

50 Jahre Rotstab-Clique Liestal

Vorwort

Am 7. August 1980 kann die Rotstab-Clique ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Schon vor der Gründung 1930 existierten in Liestal Tambouren, die speziell am Banntag zum Zuge kamen. Jede Rotte hatte einen Tambour und wir möchten da alte Namen unserer Vorgänger wie "Müttimärti" = Martin Seiler, Jakob und Adolf Heinzelmann, beides Genietambouren, und Jakob Wetzler erwähnen, von denen die verschiedenen Rufe für den Banntag überliefert wurden. Später rückten Hans Brüderlin "Igel", Jacques Zeller, Hugi Zeller, Maler, Edi Spinnler, "Chleister" und Adolf Strübin senior, (Vater des heute noch aktiven "Schreck") nach. Diese Mannen stellten sich auch am Fasnachtssonntag an die Spitze des Pechfakel-Umzuges, dabei wurden Fredi Schaub's Bärenmützen getragen. Banntag und Fasnacht prägen die Vereinsgeschichte der Rotstab-Clique. Die Jahrhundertfeier vom selbständigen Baselbiet im Jahre 1932 hat die Liebe zur engeren Heimat und unserem Symbol, dem roten Stab, geprägt.

Vorspiel der Gründung

Vor der Fasnacht 1930 fanden sich einige Pfeifer und Tambouren zusammen um unter der Leitung von Ernst (Pfeifer) und Paul Baumgartner (Tambour), beide aktive Mitglieder der Basler Mittwoch-Gesellschaft, das richtige Basler Trommeln und Pfeifen zu erlernen. In der Baumgartnerschen Kranzbinderei auf dem Gestadeck wurde tüchtig geübt, so dass an der Fasnacht 1930 die "Arabi" und "Alte Schweizer" (erster Teil), einigermaßen fehlerfrei dargeboten werden konnten. Die beiden Brüder Baumgartner, "Baudi" genannt, als sehr autoritär bekannt, überwarfen sich ein paar Wochen vor der Fasnacht 1930 mit einigen Mitgliedern auf Grund eines im Liestaler "Turnerbanner" erschienenen Artikels, hervorhebend, dass eine grosse Zahl der Trommel- und Pfeifer-Schüler aktive Mitglieder des Turnverein seien, wonach die Bildung einer Untersektion des TVL nicht abwegig wäre.

Das schlug dem Fass den Boden aus und nur mit viel Mühe konnte die Gruppe ohne die beiden Instrukturen beieinandergehalten werden. Unter Tambourmajor Max Strübin "Gützeler" ging die Fasnacht 1930 mit 9 Pfeifen und 15 Tambouren flott über die Bühne. Ein an die Brüder Baumgartner gerichtetes Versöhnungsschreiben zeitigte keinen Erfolg, die Trennung war endgültig.

Gründung

Nach vielen Besprechungen und Rempelen war man endlich soweit, am 7. August 1930 die Gründung der Rotstab-Clique vorzunehmen. Zur Gründungsversammlung in der Wirtschaft A. Rosenmund an der Rathausstrasse fanden sich laut Protokoll elf Pfeifer und Tambouren ein, von denen leider nur sieben ihre Unterschrift dem Protokoll beifügten. Es waren Jacques Graber, Kurt Michel, Louis Rohrer, Albert Rosenmund, Ernst Singeisen, Alfred Thüring und Max Zeller, die Namen der fehlenden Teilnehmer, Irrtum vorbehalten, Willy Biedert, Hans Brodbeck, Edy Spinnler, Fritz Steiner, Max Strübin und Hugi Zeller.

Als erster Vorstand amtierte:

Präsident	A. Rosenmund
Aktuar und Kassier	E. Singeisen
Trommelchef	Paul Leder, Basel
Vice-Trommelchef	Kurt Michel
Pfeiferchef	Hans Brodbeck
Beisitzer	Louis Rohrer

Die Statuten wurden durchberaten und genehmigt.

1930 Anfänglich wurde der Beitrag, pro Uebungsstunde Fr. -.50,
1932 in jeder Uebungsstunde eingezogen, damit Herr Leder prompt bezahlt werden konnte. Das Honorar war sehr bescheiden, aber Herr Leder instruierte aus Freude zur Sache. Ihm sei heute nochmals herzlich gedankt. Wie bei jedem Beginn musste zu den paar Franken Sorge getragen werden. Unser Scherflein war aber bei Ernst Singeisen in guter Obhut. Die bei den Brüdern Baumgartner verbliebenen Kameraden gründeten die "Würfel-Clique". So waren in den bewegten 30er-Jahren zwei Cliques in Liestal, was den einzelnen Gruppen eine gewisse Stärke und den notwendigen Kitt gab.

Dank der Unterstützung der Tambouren Hans Brüderlin "Igel", Edy Spinnler "Chleister" und Hugi Zeller und nicht zuletzt dem Namen Rotstab, fanden wir bei der heimattreuen Liestaler- und Baselbieterbevölkerung gute Aufnahme. Emil Tschudin "Contimili" Gemeinderat war uns immer gut gesinnt. Anlässlich der Fasnacht 1931 wurden erfolgreich Passivmitglieder (heute Gönner) geworben. Heute noch gültiger Tarif Fr. 3.-. In den ersten Jahren berappte jeder Aktive das Fasnachtskostum aus dem eigenen Sack. Die Uebungsstunden fanden im Höfli der Wirtschaft Rosenmund statt, bei Regenwetter und im Winter wurde die warme Backstube aufgesucht. Später dislozierte man in die Malerwerkstätte der Gebrüder Zeller auf dem Obergestadeck, nachher in die Kegelbahn Wipf (Zwergföhrli), um dann endlich im Gestadeckschulhaus Unterschlußp zu finden. Neben den wöchentlichen Uebungsstunden, am Donnerstag, war fast jede Woche eine Sitzung fällig. Nicht dass es die Traktanden verlangten, sondern das Bedürfnis nach einem kollegialen Jass war der Grund, wobei das Geschäftliche so nebenbei behandelt wurde.

Das Jahr 1932 brachte die Jahrhundertfeier für unser liebes Baselbiet und für die Rotstab-Clique erhöhte Präsenz. Freiheitsbaum abholen, Freiheitsbaum aufrichten, jeweils unter Pfeifer- und Trommelklang, Festspiel, Umzug usw. Es war ein schöner Anlass bei dem die Nachtruhe zu kurz kam. Es sei hier nur festgehalten, dass fast die ganze Clique in der Wirtschaft Rosenmund Biwak bezog, um ja rechtzeitig zur Stelle zu sein. Seit der Gründung stellten wir uns jeweils am Banntag zur Verfügung, wobei die I., III. und IV. Rotte durch uns angeführt wurde, später wurde auch die II. Rotte integriert.

Infolge beruflicher Inanspruchnahme konnte unser verdienter Trommelinstructor Paul Leder nicht mehr jeden Donnerstag erscheinen. Als Vice-Chef amtete Jacques Graber seit 1932, welches Amt er jahrelang mit viel Umsicht und Liebe versah. Mit weniger Erfolg wurde ein Pfeiferchef aus Basel verpflichtet.

Banntag und Fasnacht blieben immer die Hauptanlässe der Clique. Vom Fasnachtsonntag bis zum Morgenstreich gingen die Unentwegten nie in die Federn. Eine Episode sei noch festgehalten; beim Bau der Heil- und Pflegeanstalt "Hasenbühl" waren auch Mitglieder unserer Clique beschäftigt. Nach dem Morgenstreich zogen diese unter Trommel- und Pfeifenklang auf ihren Arbeitsplatz "Hasenbühl". Allzuviel ist sehr wahrscheinlich an diesem Fasnachtsmontag nicht geleistet worden.

Das wäre in kurzen Zügen das Geschehen aus den Anfängen bis zum Jahre 1932. Ueber die folgenden Jahre berichten wir in chronologischer Reihenfolge:

- 1933 Erstmaliger Auftritt am Samstag vor der Fasnacht im UHU mit Bure, Aeschlemer und Japanesen. Einlage mit einer Tagwacht vom 15-jährigen Walter Graber, im Buschiwagen,

* Büppli als Babysitter.

* Übernahmen für Alfred Rosenmund

Lokalwechsel von Wirtschaft Rosenmund ins Restaurant Wipf an der Kanonengasse neben Restaurant Rebstock. Das Restaurant Wipf wurde später mit dem Restaurant Rebstock zusammengelegt.

Spezielle Feier "Abschied vom Wienerkeller". Beim Wienerkeller handelt es sich um einen Keller, Eingang Restaurant Rosenmund; der Keller selbst befand sich unter dem Nachbarhaus "Wienerhof" heute Adlerapotheke. Im Anschluss an die Feier fand der Heimtransport der "Gefallenen" statt.

* Tarzan wurde auf einem Langholzwagen, der von der Sägemühle auf dem Gestadeck mitgenommen wurde, nach Hause transportiert.

* Übernahmen für Fritz Steiner

- 1934 Die finanzielle Lage der Kasse war prekär. Einer Anfrage der Spaleclique Basel zum Mitmachen beim Monsterkonzert im Kuchlintheater sowie am Montag- und Mittwochnachmittag beim Strassenumzug gegen eine Entschädigung von Fr. 300.- wurde knapp zugestimmt. Die Kostüme wurden gratis zur Verfügung gestellt.

Die rotweissen Trommeln gaben einige Probleme auf. Mit Hilfe von schwarzen Klebstreifen wurde das Problem gelöst. Die Kritik über das Auftreten im Kuchlin war sehr gut. Gleichwohl kam das Liestalerprogramm nicht zu kurz: UHU, Kienbesenumzug, Montag- und Mittwochabend Schnitzelbanksingen.

An der GV wurden Paul Seiler als Kassier, Hans Wipf als Materialverwalter und Emil Tschudin und Hans Brodbeck als Beisitzer gewählt.

- 1935 Erstmals wurde das UHU-Programm durch Schnitzelbanksingen bereichert, zwei Verse davon:

Am Biertisch und au uf dr Stross
heisst immer d'Irig, die syg zgross.
Mir glaube, dass si glänzend goht
für d'Sitzig vom Verfassigsrot.

Was isch au vor im Engel los
si ryssen uf die ganzi Stross.
Dr Hotelier heig schyntz vor Johre
feuf Batze dört im Dräck verlore.

Die Anstellung eines Basler Pfeiferchefs wurde aus Kosten-
gründen ausgestellt. Ein Trommeltisch mit Böckli wurde auf
Initiative von Kurt Michel, alias Vips, erstellt.

Kostenpunkt Fr. 20.-. An St. Niklaus wurden die Trommel-
schüler beschert.

- 1936 Tatkräftiges Werbetrommeln bei der Abstimmung gegen die
Wiedervereinigung.

- 1937 Die Würfelclique löst sich auf. Durch Uebertritte wurden
unsere Reihen gestärkt. Die Brüder Dettwiler helfen erst-
mals am Uhuprogramm mit. Das Niveau der Darbietungen wurde
merklich gesteigert.

- 1938 In Liestal bildete sich wieder einmal ein Fasnachtskomitee
unter dem Präsidium von Ernst Jaeck. Die Rotstab-Clique
wirkte auch mit.

Fritz Steiner "Tarzan" wird für den zurücktretenden A. Rosenmund zum Präsidenten ernannt. Eine Hetze in den Basler Zeitungen gegen die Tätigkeit von Basler Instruktoren auf der Landschaft veranlasste unseren verdienten Instruktor Paul Leder leider zum Rücktritt.

Einführung der Abgabe einer Auszeichnung (Zinnteller) für fleissigen Uebungsstunden-Besuch.

Zusammen mit dem Engelwirt, Herrn Rudolf Hartmann, wird ein Kehrausball durchgeführt.

1939 E Versli: Muesch du e Brunne mache
hesch z'Lieschtel gar nüt z'lache
der Gmeinrot het dir jo kei Pissoir anegschtellt.
Me hät jo scho ne Lokal
das wär der Landrotsaal
dört het scho mängsmol ein e S.... verzellt.

Präsident Fritz Steiner "Tarzan" demissioniert infolge Wohnortswechsel nach Winterthur. Neuer Präsident wird Kurt Michel.

Teilnahme am Baselbietertag der Landi in Zürich.
Ein denkwürdiger Anlass. - Kriegsausbruch -

None Versli:

Weisst du, wieviel Sternlein stehen
an dem blauen Himmelszelt,
weisst du, wieviel Wolken gehen
weithin über alle Welt?
Der Gemeinderat muss es wissen,
denn er ist ja so gerissen.
Glücklich ist die kleine Stadt,
dass si so nen Gmeinrot hat.

Weisst du, wieviel Schnitzelbänke
werden jährlich zensuriert,
weisst du wieviel Fasnachts-Schwänke
werden jährlich refusierte?
Der Gemeinderat.....

Weisst du wieviel hundert Flaschen
man im Rathauskeller stahl?
Weisst du warum nachts um zweie
brennt im Keller noch des Lichtes Strahl?
Der Gemeinderat.....

Weisst du, warum offne Stellen
nur von Liestlern werden bsetzt?
Wem die Zornesadern schwellen,
wenn dies Lied wir singen jetzt?
Der Gemeinderat

1940 Infolge der Kriegereignisse keine Fasnacht, dafür
wird erstmals eine St. Niklaus-Veranstaltung durchgeführt.

1941 Teilnahme am Banntag.

1942 Da der Kriegereignisse wegen jede Tätigkeit ruhte, ausser
das Mitmachen am Banntag und um unter den Mitgliedern den
Kontakt aufrecht zu erhalten, bestellte die GV vom 10.9.42
folgenden Vorstand:

Präsident	A. Rosenmund
Vice-Präsident + Materialverwalter	Jacques Graber
Aktuar	Hans Dieffenbach
Beisitzer	Kurt Michel

Die übrigen Funktionäre wurden später bestimmt.

1943 Teilnahme am Banntag.

1944 Kurz vor dem Banntag wurden die Uebungsstunden versuchs-
weise wieder aufgenommen.

1945 Nach dem Banntag (Kriegsende) Uebergang zum geordneten
Betrieb.

1946 Prolog zum Fasnachts-Cabaret:

Hütt isch wieder Fasnacht
wo nis d'Muetter Chüechli bacht
und der Vatter umme-springt
und de Chinder Chüechli bringt.

Sächs Johr hei mer müesse warte
sächs Johr het's kei Fasnacht geh.
Doch der Witz hei in de harte
Zyte mir eus nit lo neh.

Was isch doch in dene Johre
Im Kanton nit alls bassiert
Doch vo dämm isch nüt verlore
alles hei mer ufnotiert.

Sälbschtverständlig det nit länge
d'Zyt für jedi Chlynikeit.
Doch tüen ins Programm mir dränge
mehr als gnue Begäbeheit.

Wirdsch verruckt, wenns in dämm Trubel
sälber dir e Stupf sett geh,
dänk drä: sgit no mänge Dubel
alli chönne mer nit neh.

Tüejet ech jetz amüsiere
lachtet abb dämm Kunterbunt.
Wär's nit cha, sell' doch probiere,
wenn er au nit noch chunnt.

Hütt isch wieder Fasnacht
wo nis d'Muetter Chüechli bacht
und dr Vatter umme springt
und denn zNacht e Siech hei bringt.

GV 11.4.46, neuer Vorstand:

Präsident	Emil Rudin
Aktuar	Hans Dieffenbach
Kassier	Max Singeisen
Materialverwalter	Jacques Graber
Beisitzer	Albert Rosenmund
Pfeiferchefs	Franz Glaser und Hans Brodbeck
Trommelchefs	für Schüler: Walter Graber für Aktive: Jacques Graber

A. Rosenmund wird zum Ehrenmitglied ernannt.

Am 14. Juli wurde mit Autocar das Städtchen Soultz im
Elsass besucht, eine Reise, die Beziehungen von Pfeifer
Rudolf Thüring zu verdanken war.

1947 An der Vereinssitzung vom 17.1. wurden die revidierten
Statuten beschlossen. Die Passivmitgliedschaft wird auf-
gehoben, sie wird durch "Gönner-Mitglieder" ersetzt.

1947 Yleitig zum Fasnechts-Cabaret

Hallo, hallo, hallo
jetz isch d'Rotstab-Clique do,
und die zeigt ech, sappermoscht
gueti Lieschtler Fasnechts-Choscht.

Trummle dröhne, so mues' sy.
Lueg, wie d'Schlegel rüehre.
Und in schöner Harmonie
d'Pfyffer jubiliere.

Do lacht jedem Fasnechtsnar
's Härz im Lyb 's duet jucke
mängim alte Tambur gar
in den Arme zucke.

Ygstreut zwüsche d'Trummelerchoscht
tüemer schwätze, singe
starke Schnaps und sure Moscht
durenander bringe.

Was durs Johr bi eus isch gscheh
chunnt in ville Szene.
Mänge hei mer müese neh,
Ghörsch du au zu dene?

D'Clique möcht (ganz sanft und mild)
no e Bitt afüehre:
Tüejed doch nach jedim Bild
zünftig applaudiere!

1948 Die Ausschreibung für die Trommel- und Pfeiferschule
brachte 20 Anmeldungen (16 Trommel- und 4 Pfeiferschüler).

1949 Der Vorstand wird von 5 auf 7 Mitglieder erhöht. Der bis-
herige Vorstand stellt sich für ein weiteres Jahr zur
Verfügung, zur Ergänzung werden gewählt als 2. Aktuar
Hans Rohrer und als 2. Materialverwalter Alex Madörin.
An der Fasnacht nahmen 74 Mitwirkende teil. Die Anschaffung
eines Stahlbandaufnahme-Gerätes wird in Erwägung gezogen,
um das UHU-Programm aufnehmen zu können.

1950 An der Fasnacht soll das UHU-Programm an drei Tagen, Donnerstag, Freitag und Samstag dargeboten werden.

Präsident	Emil Rudin
Aktuar	Hans Rohrer
Kassier	Max Singeisen
Materialverwalter	Alex Madörin
Beisitzer und Vice-Präsident	A. Rosenmund

Hans Dieffenbach als Aktuar und Jacques Graber als Materialverwalter sind zurückgetreten.

Jacques Graber und Alfred Thüring werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Hans Dieffenbach, Hans Epple, Walter Graber, Louis Rohrer und Emil Rudin erhalten die Freimitgliedschaft.

Als Komponist des Rotstabmarsches erhält Max Singeisen eine Auszeichnung. Der Ankauf eines Stahlbandaufnahmegerätes wurde definitiv beschlossen.

1951 Der Vorstand bleibt für 1951 unverändert.

Zu Freimitgliedern werden ernannt Hans Brüderlin (Igel) und Adolf Strübin sen.

Die Clique besteht aus 3 Ehren-, 6 Frei-, 40 Aktivmitgliedern sowie 186 Gönnern.

Teilnahme an der 450-Jahrfeier, Eintritt Basel in den Schweizerbund und Mitwirkung am Eidg. Trachtenfest in Luzern.

1952 Aus dem Vorstand treten Emil Rudin als Präsident und Alex Madörin als Materialverwalter zurück. Der Posten eines Präsidenten bleibt vorläufig vakant, als Tambourmajor und Materialverwalter wird Werner Ebner gewählt.

An der Vereinsversammlung vom 16. Juni wird Max Hersberger ehrenvoll zum Präsidenten gewählt.

1953 Zufolge Wegzug von Präsident Max Hersberger hat sich Emil Rudin für ein Jahr als Präsident zur Verfügung gestellt. Erstmals wird über einen eigenen Cliquen-Keller diskutiert.

1954 Das Fasnachts-Cabaret findet erstmals im Hotel Engel statt.
Der Tambourmajor hat das Amt des Materialverwalters an
Jakob Trachsel abgetreten.

1955 Aus dem Jahresbericht des Präsidenten:

Me luegt schnell dure Vorhang dure
ghörsch do und dört e dummi Schnure
chumm due no schnell dä Chnopf do i
i sett scho uff der Bühni si.
Dr Schaggi isch scho ganz verruckt,
wär het mi Larve do verdruckt?
Du dumme Chaib schupf nit eso
und blib doch entlig einisch stoh,
was chunnt jetz drah, wo muess i ane
potz Sternechaib und nunde Fahne.
So ähnlig tönts, s'got allsfurt witer
me tringt e Zweuer bis e Liter
und uff der Bühni säg, s'isch Gottvergässe
der Igel duet dört grad wie bsässe,
he loset au dir dumme Sieche,
die Blüemli wo so guet dien rieche
die hättet dir, ach Gott herje
im Walter Graber selle geh.

Der Jul de Gar - Chef vo de Pfiffer -
isch no nervöser, no vill wiffer
drumm duet er denn, sini Franzose,
äleinig hinderem Vorhang lose.

Wenn au duesch flueche im Momänt,
no jedes Spieli nimmt sis Aend
und wenn mir hei au herti Grinde
tuen immer wieder mir eus finde.

Aus dem Vorstand treten zurück:

Präsident	Emil Rudin
Aktuar	Hans Rohrer
Kassier	Max Singeisen
Materialverwalter	Jakob Trachsel

Neu werden gewählt:

Präsident	Hans Rohrer
Aktuar	Franz Tschopp
Kassier	Hans Dieffenbach
Beisitzer	Emil Rudin
	Fritz Kern
Materialverwalter	Paul Thommen

Zu Ehrenmitgliedern werden ernannt:

Hans Dieffenbach, Hans Epple, Walter Graber und Emil Rudin.
Am 6. August 1955 fand die Jubiläumszusammenkunft zum
25-jährigen Bestehen der Clique im Engelgarten statt und
am 2. Oktober wurde in La Neuveville eine Kellerbesichtigung
durchgeführt. Am 29. Oktober verschied infolge Unglücksfall
unser verdientes Ehrenmitglied Walter Graber und am 15.
Februar 1956 beklagen wir den Tod von Hans Waiz.
Die Clique bestand per Ende Vereinsjahr aus

6 Ehrenmitgliedern
9 Freimitgliedern
46 Aktiven
235 Gönnern

- 1956 Mit einem Schluck aus der Burgunderschale wurde die von
Gönnern gespendete Standarte im Rathaus eingeweiht.
- 1957 Keine nennenswerte Vorkommnisse.
- 1958 17. Juli, Teilnahme am Eidg. Schützenfest in Biel.
Als Nachfolger von Hans Dieffenbach wird Ernst Gerber als
Kassier gewählt.
- 1959 Am 7./8. November, Herbstreise nach Strassbourg.
- 1960 Rücktritt von Willy Frey als Aktuar, als Nachfolger wird
Kurt Zeller gewählt. Zum Ehrenmitglied wurde Hans Rohrer
ernannt. Werner Strübin stellt der Clique in seiner Liegen-
schaft geeignete Räumlichkeiten für einen Cliquen-Keller
zur Verfügung. Werner Ebner übernimmt das Amt des Vice-
Präsidenten vom zurücktretenden A. Rosenmund.

1961 Zu Freimitgliedern werden ernannt:

Treumund Zeller
Paul Dettwiler
Adolf Strübin
Jakob Trachsel
Max Rauch
Hans Brüderlin
Franz Glaser
Max Singeisen

1962 Zum Ehrenmitglied wird Willy Frey, und zu Freimitgliedern werden Werner Ebner und Paul Thommen ernannt.

Für den vor der Vollendung stehenden Cliquen-Keller wird das "Keller-Reglement" vorgelegt, der Entwurf wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.

Einweihung des Cliquen-Kellers am 21. Mai 1962.

Aus dem Jahresbericht 1963

In vielen Stunden gemeinsamer Besprechungen und Planungen nahm unser Keller langsam aber sicher Gestalt an. Dank der persönlichen Initiative von Freimitglied Willy Frey, der sich als Künstler in malerischer Hinsicht entpuppte, können wir besonders stolz sein. Seine Werke werden von bleibendem Wert bestehen. Von ihm wurden geschaffen: Die drei alten Krieger, der Baselbieterstab, die ganze Wandbemalung von den Laternenträgern über die Clique, den Fackelzug bis zum Kienbesen. Dir lieber Willy ein spezieller Dank.

Das Stadtbild, die Rathausstrasse bis zum oberen Tor mit dem Banntagausschnitt, wurde durch den leitenden Architekten Max Tüller in verdankenswerterweise in vielen Stunden geschaffen. Er darf auf sein Werk stolz sein. Ebenso schenkte uns Herr Tüller den Abguss eines Werkes von Künstler und Bildhauer Jakob Probst, das ausgezeichnet und harmonisch dem Raum eine besondere Note gibt.

Die Stabellen und Hocker wurden von Vater Wilhelm Frey, Senior-Chef der Carrosserie an der Gasstrasse, eigenhändig und mit viel Sachkenntnis gezimmert. Sehr viel Kleinarbeit, wie Holzgestelle für unsere Krüge u.a. hat sein Sohn Hans geleistet.

Die beiden Tische wurden uns vom Schützenwirt Paul Tüller geschenkt.

Die Kirchenbänke konnten wir dank der damaligen Kirchenrenovation von der Gemeinde für ganze vier Franken erstehen. Den vielbeachteten Schrank für Gläser etc. hat uns in Freundschaft Alfred Hitschke, genannt "Maxe" geschenkt. Für die elektrischen Belange haben sich unsere bewährten Kämpfer für eine gute Sache, Jakob Trachsel, Emil Rudin und Vice-Präsident Werner Ebner, nebst vielen anderen Kleinarbeiten, einen Namen gemacht. Die Deckenlampe ist ein Werk von unserem Köbi und Emil. Max Rauch der Goldier und Künstler seines Faches hat uns die tolle Uhr sowie das Laternenkässli als Geschenk übergeben. Malerarbeiten entstanden gemeinsam unter der bewährten Leitung von Freimitglied Louis Rohrer. Das Liestaler Wappen, auf Holz gemalt, hat unser Eduard Strübin "Güldi" kurz vor seinem Ableben eigens für den Keller geschaffen. Wir haben ihm einen Ehrenplatz gesichert. Leider konnte der gute Vater Güldi die Einweihung des Kellers nicht mehr erleben. Die Gläser sind ein Geschenk der Brauerei Ziegelhof, diejenigen mit dem Baselbieterstab ein Geschenk des Hausmeisters.

2. September 1962, Herbstreise nach Auvernier.

1963 Kurt Zeller tritt als Aktuar zurück, Nachfolger Edy Brüderlin. Teilnahme am Eidg. Schützenfest in Zürich anlässlich des Nordwestschweizer-Tages. Freimitglieder Hans Dettwiler, Alfred Steiner. Ehrenmitglieder Werner Ebner, Karl Berger, Ernst Gerber, Jakob Trachsel & Tr. Zeller.

25. bis 29. Oktober Reise nach Wien.

Im Dezember nahmen wir von unserem Senior Hans Brüderlin-Seeger "Igel" Abschied.

1964 und bereits am 16. Januar erschütterte die Trauerbotschaft vom Ableben von Max Singeisen-Bader, Komponist des "Rotstäbler", die Mitglieder.

Der Aktuar Edy Brüderlin wird von Willy Kaufmann abgelöst.
Rücktritt von Tambourinstruktor Jacques Graber. An seine
Stelle tritt Paul Leder, Basel. Die Kellerkommission wird
aufgehoben und die Kompetenzen dem Vorstand übertragen.
Am 29. Mai 1964 Besuch des Baselbietertages an der Expo in
Lausanne.

1965 Ernennungen: Ehrenmitglied Werner Strübin, Paul Thommen.
Freimitglied Bruno Rusterholz.

1966 Ernennungen: Ehrenmitglieder: Hans Dettwiler, Theo Gysin,
Alfred Steiner.
Freimitglieder: Max Dörflinger, Max Hersberger.

Am 18. Oktober verschied unser langjähriger Instruktor
Paul Leder, der kurz vor seinem Ableben noch mit den Rot-
stäblern die Rheinlandfahrt nach Rüdesheim geniessen konnte.

1967 Hinschied von Ehrenmitglied Alfred Steiner "Tschirki" am
6. Juni 1967.
17. und 18. Juni Teilnahme am Bazar zugunsten eines Schwimm-
bades in Lützelflüh, Organisation durch Werner Strübin.
Genehmigung einer Statutenrevision und des Pflichtenheftes
für junge Rotstäbler.

1968 Änderungen im Vorstand: Hans Rohrer tritt nach 13-jähriger
Präsidialzeit zurück und wird durch den Vicepräsidenten
Werner Ebner ersetzt. Für Ernst Gerber übernimmt Gertrud
Gerster (einzige Rotstab-Frau) das Kassieramt. Als Vicepräsi-
dent wird Max Pichler gewählt.

Ernennungen: Zu Freimitgliedern: Alfred Furlenmeier, René
Schweizer und Rudolf Schweizer.

Hans Rohrer wird zum Ehrenpräsidenten ernannt.

In der Vereinsversammlung vom November 1968 wird anstelle
des verstorbenen Tamboureninstruktors ~~Villoz~~ als Nachfolger
Peter Gerber gewählt.

Erstmalige Durchführung des Oktoberfestes.

- 1969 Teilnahme am Eidg. Schützenfest in Thun.
Das Fasnachtscabaret 1970 wird erstmals im KV-Saal stattfinden.
Zum Freimitglied wird Walter Walliser ernannt
14.11. Gründungsversammlung der Rotstab-Jüntli.
- 1970 Vicepräsident Max Pichler wird von Rudolf Schweizer abgelöst.
Zweimalige Aufführung des Cabarets im KV-Saal.
Ernennungen: Freimitglied Beat Henke und Franz Tschopp.
- 1971 26. und 27. Juni Teilnahme am Dorffest Lützelflüh,
27./29. August Teilnahme am Erpelfest zugunsten des Hallenbades mit der Attraktion "Rotstabgefängnis".
Als Pfeiferinstruktor für Senioren und Junioren wird Alfred Zellweger, Basel, gewählt.
Es wird zum Ehrenmitglied ernannt: Adolf Strübin-Guillod und zum Freimitglied: Erhard Hess.
- 1972 Ernennungen: Ehrenmitglieder: Gertrud Gerster
Willy Kaufmann
Walter Walliser
Freimitglieder: Lukas Bechtiger
Ernst Schmitz
Peter Schulz
14. 2. Teilnahme am Mainzer-Fasching.
18. 8. Besprechung der Gründung einer "Alten Rotstab"
14.12. 25 Mitglieder beteiligen sich an einer Blutspendeaktion.
21.12. Gründung der "Alten Rotstab", Obmann Heinrich Attinger.
21.12. In Zusammenhang mit der Gründung der Alten Rotstab,
wozu Ernst Gerber das entsprechende Reglement geschaffen hat, werden die Vereinsstatuten ergänzt.
- 1973 Gegenbesuch der Eiskalten Brüder aus Mainz-Gonsenheim,
anlässlich der Fasnacht im März 1973.
Anstelle von Paul Thommen, langjähriger Materialverwalter,
wird Paul Fankhauser gewählt.
Ernennungen: Ehrenmitglieder: Heinrich Baumgartner
Hans Frey
Freimitglied: Hans Sasse

Verschiedene ältere Mitglieder drängten auf die Gründung einer "Alten Garde". Leider war es nicht möglich, die Ansichten der alten und der übrigen Mitglieder hinsichtlich Eigenständigkeit oder Rotstabzugehörigkeit der "Alten Garde" auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Darauf gründeten die Initianten eine selbständige Clique "Alte Garde", die einige Jahre später in "Residänzler" unbenannt wurde.

- 1974 24. Februar Fasnachtsumzug in Zimmern bei Rotweil.
Wahlen: Vicepräsident Rudolf Schweizer tritt zurück, an seine Stelle wird René Steinle gewählt.
Ernennungen: Ehrenmitglied Rudolf Schweizer.
Freimitglieder Max Pichler und Fritz Strübin.
28./29. September Mitwirkung am Eidg. Trachtenfest in Zürich.
- 1975 13. Februar, erstmals werden die Insassen des Kant. Altersheim, der Psych. Klinik und des Altersheim Brunnmatt zur Cabaret-Hauptprobe eingeladen.
2.5. Ernennungen: Freimitglieder Toni Pichler und Kurt Zeller.
13./14. Juni, Teilnahme am Tambourenfest in Nyon.
Im Dezember konnte Fred Thomi aus Basel als Tambourinstruktor gewonnen werden.
- 1976 14.5. Ernennungen zu Freimitgliedern Peter Ehrsam und Paul Langlotz.
28./29. Mai, Teilnahme am Zentralschweizerischen Tambouren- und Pfeiferfest in Biberist.
20. Juni, Teilnahme an der Murtenfeier.
- 1977 13.5. Ernennungen zu Freimitgliedern Max Dieffenbach, Peter Gerber, Heini Gysin, Walter Stutz.
5. Juni, Teilnahme der ganzen Clique am Ostschweizerischen Tambourenfest in Bülach. 15 Tambouren und 19 Pfeifer, Rangpunkte 238,52 - 1. Rang.
30.9. und 1.10., 10 Jahre Oktoberfest.

- 1978 21.4. Ernennungen zu Freimitgliedern Hanspeter Epple,
Dieter Schweizer.
14.1. 1. Preistrommeln- und Pfeifen im Hotel Engel.
Teilnehmer: Jugendliche der Rotstab-Clique Liestal, Halb-
mond-Clique Frenkendorf, Tambourenverein Bubendorf.
17.1. Teilnahme von Einzel-Konkurrenten am Eidg. Tambouren-
fest in Wil SG.
16.3. In der Vereinsversammlung werden die revidierten
Statuten, das Reglement für die Junge und Alte Rotstab
einstimmig genehmigt.
- 1979 Ernennungen zu Freimitgliedern: Walter Graber, Hans Senn,
René Steinle und Willy Senn.
4.2. Preistrommeln- und Pfeifen für Jugendliche im Engel.
- 1980 22. und 23. Februar, Jubiläums-Cabaret im KV-Saal.
Auftritt des Stammes, der Jungen und Anfänger im Harlekin.
24.2. Fasnachtssonntag-Umzug, Grossaufmarsch der Rotstäbler,
Vortrab (Anfänger), Junge Rotstab, Jüntli, Stamm und Alte
Rotstab mit Wagen, dazu zwei Prachtslaternen.
Mitgliederbestand: 14 Ehrenmitglieder
21 Freimitglieder
78 Aktivmitglieder
85 Junge Rotstab und Anfänger
540 Gönner
- An der Generalversammlung sind zu Freimitgliedern ernannt
worden: Alfred Dietrich und Bruno Strub.
An der Jubiläums-Feier vom 13. September ist zum Ehren-
mitglied ernannt worden: Fritz Dettwiler, alt Stadtpräsident.

Vorstand und Instruktoeren im Jubiläumsjahr 1980

<u>Vorstand:</u>	Präsident	Werner Ebner
	Vice-Präsident	René Steinle
	Aktuar	Thomas von Arx
	Kassier	Gertrud Gerster
	Materialverwalter	Lukas Bechtiger
	Beisitzer	Jürg Steiner
	Obmann Alte Rotstab	Hermann Steinhardt
	Obmann Junge Rotstab	Hans Bitterli

Instruktoeren

<u>Pfeifer</u>	Stamm	Fritz Strübin Walter Stutz
	Junge Rotstab	Max Pichler
	Binggis	Thomas Leupin Thomas von Arx
	Anfänger	Peter Stutz Max Schäublin

<u>Tambouren</u>	Stamm und Junge Rotstab	Fred Thomi
	Binggis	Hanspeter Epple
	Anfänger (2.Jahr)	Stefan Wernli
	Anfänger	Markus Imhof Markus Grollimund

Wir hoffen, mit dieser Zusammenfassung einen Ueberblick über das Vereinsgeschehen in den 50 Jahren und speziell aus den Anfängen der Clique vermittelt zu haben und bitten um Nachsicht, falls sich Unterlassungsfehler eingeschlichen haben sollten.

Zum Schluss möchten die Verfasser unserem lieben Werner Ebner

Tambourmajor seit 1952

Präsident seit 1968

für seine umsichtige und zielbewusste Vereinsführung, wie für die flott organisierten Anlässe, Reisen und Ferienprogramme, herzlich danken. Ein halbes Leben für den Rotstab. In den Dank einschliessen möchten wir ebenfalls die zahlreichen Instruktoeren, den Vorstand und die Aktiven für die Aufopferung und Treue zur Rotstab-Clique.

Liestal, im Juli 1980

 

Untersektion

Die Untersektion ist kein Verein im Verein, das sind die stillen Schaffer in der Clique. Mit dem Materialverwalter zusammen, manchmal auf die Fasnacht hin werden auch die Gattinnen eingespannt, sorgen für das umfangreiche Material, wie Kostüme, Requisiten und Laternen. Die Sujet - Larven werden von ihnen seit Jahren in vielen Arbeitsstunden hergestellt. In finanzieller Hinsicht ist die Untersektion ein Aktiv-Posten in der Fasnachtsabrechnung, was vielen Aktiven leider nicht bewusst ist.

Diesen Männern und Frauen gebührt für ihre Arbeit im Verborgenen Anerkennung und herzlichen Dank.

Untersektion 1980

Materialverwalter	Lukas Bechtiger und Gattin
Mitglieder	Heinrich Baumgartner
	- Jean-Marie Perez
	Ernst Schmitz
	Adolf Strübin jun.
	Albert Thommen

Junge Rotstab

Neben dem Aus- und Ausbau des Stammvereins wurde der Heranziehung des Nachwuchses grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Bereits im Frühjahr 1931, nach der ersten Fasnacht, wurde der Beginn einer Pfeifer- und Trommelschule durch ein Zeitungsinsert angekündigt, auf das sich 5 Interessenten meldeten.

1932 und 1933 interessierten sich bereits 11 Tambouren und 6 Pfeifer, so dass erstmals an der Fasnacht 1935 zu den Senioren noch eine Gruppe Junge Rotstab mitmarschierte.

Die Betreuung der Jungen hatten in verdankenswerter Weise Walter Schell und Adolf Strübin sen. übernommen. Mit viel Liebe zur Sache halfen die beiden mit bei der Beschaffung der Kostüme und der Herstellung der Larven.

Die Ausbildung der Schüler erfolgte durch Aktivmitglieder wie Kurt Michel, Walter Graber und Mundi Zeller, die viel Zeit für diese dankbare Arbeit opferten.

Die Ausdauer der Schüler war unterschiedlich und stellte den Instruktoren oft Probleme. Es war wie bei den 7 Negerlein - dann waren's nur noch zwei.

Während der Mobilisation 1939/44 ruhte auch bei der Jungen Rotstab der Unterricht. In den ersten Nachkriegsjahren war das Interesse gering, um erst wieder im Jahre 1947 richtig anzulaufen.

An der Fasnacht 1949 marschierten bereits zwei Gruppen, Anfänger 11 Tambouren, Junge Rotstab 10 Tambouren und 2 Pfeifer.

Ueber die Junge Rotstab wurde durch Vater Walter Schell ein Fotoalbum angelegt, das leider nicht mehr nachgeführt wurde.

An der Einschreibung vom 4.5.49 meldeten sich auch einige Mädchen. Erstmals wurde an der Fasnacht 1950 ein Kinderumzug organisiert, der gut aufgenommen wurde.

1951 als Instruktoren walteten Walter Graber sen. und Mundi Zeller, bei den Pfeifern Karl Berger.

Nachdem 1952 keine Einschreibung stattfand, um sich intensiv mit der Ausbildung und Weiterbildung der Schüler befassen zu können, wurde erst 1954 wieder ein Anfängerkurs ausgeschrieben, dem 7 Tambouren und 3 Pfeifer Folge leisteten.

Das Kursgeld wurde sukzessive von Fr. 10.- auf Fr. 12.- und dann auf Fr. 15.- erhöht.

1955 übernahm Werner Strübin die Instruktion der Pfeifer.

1956 bis 1958 interessierten sich endlich mehr Schüler für das Pfeifen, da sich nun auch Mädchen dafür begeistern konnten.

An der GV vom 3.5.58 berichteten Jules Dieffenbach, erstmals haben wir weibliche Pfeifer im Stamm - und es ist gutgegangen!

Nach der anfänglich bescheidenen Pfeifer-Gruppe haben 1960 immer durchschnittlich 10 Pfeiferinnen und Pfeifer, die von Gertrud Gerster, Karl Berger und Werner Strübin betreuten Übungsstunden besucht. 1962 war der Bestand der Anfänger und Jungen Rotstab auf 39 angewachsen. In die Leitung der Tambouren wurde nun noch Paul Leder eingeschaltet.

Aufgrund der schlechten Erfahrungen mit dem weiblichen Geschlecht beschloss die GV vom 25. April 1964 keine Pfeiferinnen in den Stamm-Verein aufzunehmen.

An der GV vom 22. April 67 wurde erstmals eine Junioren-Kommission gebildet, der Walter Walliser als Obmann und Adolf Strübin sen. als Stellvertreter angehörten. Per 26. April 1969 zeigte die Junge Rotstab einen Bestand von 34 Tambouren und Pfeifern und die Anfänger einen solchen von 17 Schülern die durch die Instruktoren

Tambouren	Hanspeter, Epple, Peter Gerber
Pfeifer	Jörg Schild, Fritz Strübin, Walter Stutz und Gertrud Gerster

unterrichtet wurden.

Die Vereinsversammlung vom 26. November 1969 beschloss, das Uebertrittsalter von 16 auf 18 Jahre zu erhöhen, um den Uebertritt zum Stamm reibungsloser zu gestalten. Dass dieser Beschluss sich bewährt hat, schreibt Walter Stutz in seinem Instruktorenbericht 1970/71 was folgt:

Erstmals in der Geschichte der Rotstabclique musste sich im vergangenen Vereinsjahr der Beschluss betreffend Aufnahmealter der jungen Rotstäbler bewähren. Ich darf ihnen versichern, dass dieser Beschluss ein voller Erfolg geworden ist, nicht zuletzt deshalb, weil sich die Jüngsten in eine Gemeinschaft einfügen lassen mussten, eine Lehre, die so scheint mir, dem Stammverein nur zum Nutzen dienen kann, etc.

Seit 1970 wurde der Jungen Rotstab wie den Anfängern ein Zobe abgegeben. Im Jahre 1971 trat Adolf Strübin sen. aus der Juniorenkommission altershalber zurück.

In der GV vom 8. Mai 1971 wurde diskussionslos beschlossen, nunmehr wieder Mädchen bis zum 16. Altersjahr zu berücksichtigen, umso die Jüntli bei der Instruktion des Nachwuchses zu entlasten. In der Zeit von 1971 bis 1974 wurden durchschnittlich 50 Jugendliche durch folgende Instruktoren betreut:

Tambouren	Hanspeter Epple, Markus Imhof
Pfeifer	Rolf Gerber, Gertrud Gerster, Fritz Strübin, Alfred Zellweger

1975 übernahm Fred Thomi die Instruktion der Tambouren des Stammvereins wie der Jungen Rotstab, wobei er tatkräftig durch Aktive unterstützt wurde. Anstelle des verstorbenen Walter Walliser wurde Hugo Wernli als Obmann und Hans Dalcher als Stellvertreter der Juniorenkommission in der GV vom 2. Mai 1975 bestimmt.

1976 bis 1979 war die Leitung des Nachwuchses ziemlich stabil und die Anzahl der Jungen Rotstab und Anfänger wuchs auf die stattliche Zahl von 85.

Hoffen wir, dass von diesen 85 Mädchen und Burschen eine Anzahl dem Rotstab erhalten bleiben, sei es bei den Jüntli oder beim Stamm, dann ist die Rechnung aufgegangen.

Zum Schluss möchten wir allen Instruktoren und Funktionären herzlich für den Einsatz und Mühe danken und wünschen für die weiteren Jahre viel Erfolg.

Die drei Schwerpunkte der Rotstabclique

Fasnacht

Aus bescheidenen Anfängen und magerem Budget, der Jugendfestverein Liestal entschädigte die Clique mit Fr. 50.- später mit Fr. 75.- für die Mitwirkung am Pechfackelumzug. Mit diesem Betrag musste man auskommen und nur der günstigen Lieferung von Karton aus der Buchbinderei Spinnler, Farbe aus den Malerwerkstätten Rohrer und Zeller war es zu verdanken, dass das erste Sujet "ROTSTAB" an der Fasnacht 1931 präsentiert werden konnte. Dank der Gönnerbeiträge, eigenen Fasnachtszeitung, dem Rahmenspiel und die Unterstützung durch die Bevölkerung war es möglich, an der Fasnacht die Darbietungen zu steigern. Mit dem Wiedererwachen eines Fasnachtskomitees im Jahre 1955 wurde der Grundstein für eine weitere Belebung der Liestaler-Fasnacht gelegt. Die 1980 durchgeführte Jubiläumsfasnacht, 25 Jahre Fasnachtskomitee, 10 Jahre Jüntli und 50 Jahre Rotstab war ein Höhepunkt in Qualität und Quantität wenn auch die Fasnachts-Abrechnung mit einem Defizit von Fr. 23'000.- abschloss, das sich verkraften lässt.

Banntag

Wer hat Dich Du schöner Wald

Für die Rotstäbler beginnt der Banntag schon am Sonntagnachmittag. Die vier Rottenfahnen und das grosse Schweizerbanner zieren das Rathaus zum Zeichen, dass am Montag Banntag ist. Ab 15.00 Uhr beginnt das Banntageintrommeln mit dem Besuch der Rottenwirte. Montagfrüh um 5 Uhr wird ab Rathaus durch den Stadtkern der Morgenstreich getrommelt und gepfiffen. Auch die ersten Musketiere sind schon auf der Piste und erfüllen das Städtchen mit Pulverdampf. Punkt 7 Uhr ist es schon wieder Zeit zur Sammlung zu schlagen. 10 Minuten vor 8 Uhr findet das Rapelieren statt, zwei Tambourengruppen marschieren getrennt die Rathausstrasse hinauf und hinunter und wieder zurück zum Zusammentreffen vor dem Rathaus. Punkt 8 Uhr ist der Abmarsch zum Bannumgang. Jeder Pfeifer und Tambour weiss welcher Rotte er zugeteilt ist. Nach der Rückkehr vom Bannumgang begleiten Trommler und Pfeifer die einzelnen Rotten auf dem obligaten Pintenkehr.

Morgens 5 Uhr bis Abends 22.00 Uhr unterwegs, ein langer aber schöner Tag. An diesem alten Brauch ist die Rotstabclique seit 1931 beteiligt.

Morgenstreich	5.00 Uhr
Sammlung	7.00 Uhr
Rapelieren	7.50 Uhr

In den Jahren 1945 bis zum allzufrühen Ableben von Hans Waiz (+ 1956) Coiffeurmeister und Tambour begaben sich die Rotstäbler nach dem Morgenstreich zum Z'morge in die Schützenstube. Die frischen Weggli stiftete Werner Strübin (Güldibeck). Nachher ging es in die Barbierstube von Hans Waiz an der Rathausstrasse zur Serienrasur. Frisch gestärkt und flott rasiert war man rechtzeitig für den Bannumgang bereit.

St. Niklaus

1940 zufolge der Kriegsergebnisse, Ausfall der Fasnacht, wurde erstmals eine St. Niklausveranstaltung durchgeführt. Mit Pelerine und Bart angetan wurden die Kinder der Cliquenangehörigen und zugewandte Orte besucht. Später war Jules Dieffenbach besorgt, der Clique aus den Zeughausbeständen jeweils blaue Militärmäntel abzugeben, die nach einigen Jahren durch Cliqueneigene rote St. Niklaus-Mäntel ersetzt wurden, die heute noch ihren Dienst erfüllen. Die Rotstabchläuse aus dem Schwarzwald haben auf ihren Touren allerhand erleben müssen. Abenteuer mit richtigem Esel, vermixter Wein, was sogar für einige Tage Arbeitsunfähigkeit hervorgerufen hat. Den Verursachern wurde das entsprechend heimbezahlt.

Liestal, im Juli 1980

C A B A R E T

Ein Fasnachtsauftakt ohne Rotstab - Cabaret wäre wie eine Suppe ohne Salz und würde von vielen Fasnachtsfreunden sehr vermisst.

Im Jahre 1933 wagte die Clique einen Auftritt am Fasnachts-Samstag im Kino "UHU" mit Trommel- und Pfeifervorträgen, welche in den nachfolgenden Jahren mit Schnitzelbänken ergänzt wurden.

1937 verstärkten die Gebrüder Dettwiler die Reihen, womit der Grundstein zum heutigen Cabaret gelegt worden ist. Dank dem Zuzug weiterer Talente und der Treue der Autoren konnte das Programm von Jahr zu Jahr bereichert werden. An folgende Nummern sei besonders erinnert:

der Schwerhörige:	mit dem unvergesslichen Fritz Ott sel.
der Carlo & der Profässer:	mit Hans Dettwiler (Dätsch) und Theo Gysin
der Oergelimaa:	mit Hans Waiz sel. und sein Nachfolger "Gyge"
der Milchmaa:	mit Alfred Steiner sen. (Tschirky) sel.

Am Jubiläumscabaret 1980 wirkten mit:

Hans Dettwiler
Theo Gysin
Jürg Steiner
Alex Vogt
Hans Rudin
Anton Maegli
Peter Schulz
Paul Dettwiler
Hans Eppele
Hans Rüdissühli
Bruno Wehrlin

Oberwiler Schnitzelbänkler:	Werner Michel
	Bruno Dill
	Jürg Gubler
	Bruno Wehrlin
	Fritz Degen

Pratteler Guggemuusig

sowie

Jüntli, Jungi Rotstab und die Aktiven

Liebe Autoren und Mitwirkende, habt Dank für Eure Mühe und die nicht immer leichte Aufgabe, fährt auch in Zukunft so weiter.

ALTER MORGENSTREICH:

BANNTAG 5.00 UHR

$\boxed{5} \bar{\vee} \boxed{5} \bar{\vee} \boxed{5} \bar{\vee} \boxed{5} \bar{\vee} \boxed{5} \bar{\vee} \boxed{\Delta} \bar{\vee} \boxed{5} \bar{\vee} \boxed{\Delta} \bar{\vee} :||$

SAMMLUNG:

BANNTAG 7.00 UHR

5	5	5	.	5	.	5	5	5	.	5	5	.			
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	--	--

||

RAPPELLIEREN

BANNTAG 7.50 UHR

5	5	5	5	5	5	usw.								
---	---	---	---	---	---	------	--	--	--	--	--	--	--	--

Totenehrung vom 13. September 1980

Graber	Walter	gest.	1955
Waiz	Hans		1956
Brüderlin	Hans		1963
Singeisen	Max		1964
Zeller	Max		1967
Steiner	Alfred		1967
Zeller	Hugo		1969
Strübin	Max		1974
Walliser	Walter		1974
Michel	Kurt		1974
Rigert	Hanspeter		1974
Thüring	Alfred		1975
Helfenberger	Willy		1978
Strübin	Adolf		1979
Hofer	Beat		1980